

# Wilhelm Tell und der Friseur aus Akurdet

Bei den Tellspielen in Matten treffen fünf junge Männer aus Eritrea auf den Schweizer Nationalhelden. «Das ist gut für mich», meint Adhanum Kahsai, einer von ihnen. Regisseur Ueli Bichsel sieht die Aufnahme der Flüchtlinge in sein Ensemble als Beitrag zur Integration und erhält dafür viel Lob. Das sehen aber längst nicht alle so.

Die Verwandlung beginnt in der kleinen Holzbaracke. T-Shirt und Shorts werden durch die schwarze Uniform ersetzt. Beim Anlegen des metallenen Brustpanzers helfen sich die beiden jungen Männer gegenseitig. Nein, bedrohlich wirken sie trotz der Rüstung noch nicht. Das Lächeln ist eher schüchtern. Der milde Blick lässt keinerlei Aufschluss darüber zu, was diese Augen vor nicht allzu langer Zeit alles gesehen haben. Adhanum Kahsai und Medhane Teweldebrhan stammen aus Eritrea. Kahsai erzählt von seiner Flucht durch den Sudan und Libyen, von der Durchquerung der Sahara – neun Tage mit 27 Menschen in einem Kleintransporter –, von der Fahrt über das Mittelmeer, wieder auf einem hoffnungslos überfüllten Boot mit schwangeren Frauen und kleinen Kindern, von der Ankunft in Italien, der Einreise in die Schweiz, der Zeit in der Flüchtlingsunterkunft.

**All das ist in diesem Augenblick weit weg.** Gemächlich greifen die Männer nach Helm und Lanze und schlendern ins Freie. Draussen geht es zu wie auf einem Mittelaltermarkt. Kinder in Leinenhemden laufen im Stimmengewirr umher, Frauen tragen Kopftücher, die Gewänder werden von Kordeln zusammengehalten. Die Kostüme einiger Männer sind durch Samt und Leder aufgewertet. Es ist eine der letzten Proben vor der Premiere der Tellspele Interlaken. Die Stimmung im Künstlerbereich hinter der Bühne ist gelöst. Auch Adhanum Kahsai und Medhane Teweldebrhan sind in das allgemeine Händeschütteln eingebunden. «Das ist wahre Integration», meint Romano Steffen, der bei der diesjährigen Inszenierung den Stauffacher spielt. Kahsai stimmt zu: Er fühle sich hier sehr wohl, habe viele Schweizer kennen gelernt, und auch das Sprechen helfe ihm. «Das ist gut für mich», sagt er.

«Hört mal bitte genau zu, auch die Kinder», verschafft sich Ueli Bichsel Gehör bei der grossen Gruppe. Der Thuner Autor ist bereits im zweiten Jahr als Regisseur für die Inszenierung des Mattner Freilichtspektakels verantwortlich. Weil sie im vergangenen Jahr zu wenig Gessler-Soldaten gehabt hätten, sei jemand mit der Idee gekommen, die Leute aus dem Durchgangsheim in Matten zu fragen, berichtet Bichsel. «Fünf Männer sind spontan zur Probe gekommen und haben gedankt, dass wir sie in die Tellfamilie aufgenommen haben.» Drei von ihnen, darunter Adhanum und Medhane, seien auch in diesem Jahr seit dem Beginn der Proben im April wieder dabei. Die anderen seien nach Saanen verlegt worden, dafür zwei neue hinzugekommen. Die Männer wohnen in Interlaken, Spiez und Wilderswil, werden von der Regionalstelle Oberland der Caritas Bern und vom Roten Kreuz betreut. «Ich finde es toll,

«Jemand hat die Tickets aus Ärger zerrissen und zurückgeschickt.»

Regisseur Ueli Bichsel



Aus dem Flüchtling wird ein Soldat Gesslers: Medhane Teweldebrhan hilft Adhanum Kahsai beim Anlegen der Rüstung.

Bilder Claudius Jezella



Mit Handschlag: Romano Steffen (im Stück Werner Stauffacher) begrüsst Adhanum Kahsai (links) und Medhane Teweldebrhan bei der Probe.



Auf der Tellspele-Bühne: Die Soldaten halten das Volk in Schach. Adhanum Kahsai (links) ist ganz vorn mit dabei.

dass sie mitmachen. So erhalten sie eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und lernen sogar etwas über die Geschichte des Landes kennen, in dem sie nun leben. Sie sind sehr zuverlässig», sagt Ueli Bichsel.

«Du musst keine Angst haben, auf der Bühne sind alle gleich»: Diesen Rat habe ihm der Regisseur am Anfang mit auf den Weg gegeben, denkt Adhanum Kahsai an die Anfänge zurück, als er von Lampenfieber geplagt wurde. Auch vor den Kühen und Pferden, die fest zur Freilichtinszenierung dazugehören, habe er keine Furcht. Als er den Helm aufsetzt und die Hellebarde mit der Hand fest umschliesst, strahlt er mit einem Mal die Bestimmtheit aus, die seine Rolle von ihm fordert. Mit den anderen Eritreern und Schweizern, die die Uniformen mittlerweile angezogen haben, sind sie nun

die Soldaten im Dienste Gesslers. Mutigen Schritts marschieren sie auf die Bühne und drangsalieren im Namen des Tyrannen die braven Schweizer Bürger.

«Drum stöht uf, dir tapfre Landslüt, lieber tot als Sklave sy. Mir sy freji Mönsche, hei o Rächt, da redt üs niemer dry.» Das Freiheitslied, das das Schweizer Volk immer wieder anstimmt, zieht sich wie ein roter Faden durch Bichsels Inszenierung. Dementprechend benennt auch Adhanum Kahsai den Freiheitsgedanken als zentrales Thema des Stücks. Wie steht es aber um die Freiheit in seiner eigenen Heimat? 1993 hat Eritrea nach langem Krieg seine Unabhängigkeit vom Nachbarn Äthiopien erlangt. Das werde jedes Jahr von der Regierung gefeiert, erzählt der 30-Jährige. Doch gleichzeitig nimmt dieses Regime dem eigenen Volk die Luft zum Atmen.



Regisseur Ueli Bichsel gibt Medhane Teweldebrhan (Mitte) und Jemal Ata letzte Anweisungen, bevor die Probe losgeht.

## TELLSPIELE INTERLAKEN 2017

Bereits im zweiten Jahr trägt Ueli Bichsel die Verantwortung für die Tellinszenierung in Matten. Der Thuner Autor und Regisseur setzt wie schon im Vorjahr auf eine Mundartvariante des Tellstoffs statt auf den Originaltext von Friedrich Schiller, der jedoch die Basis bildet und in den bekannten Zitaten immer wieder durchdringt. Insgesamt rund 170 Laiendarsteller gehören zum Ensemble, dazu Pferde und Kühe. Saisonpremiere von «Tell – ein

Stück Schweiz» ist am Samstag, 8. Juli. Bis zum 16. September folgen 16 weitere Vorstellungen auf der Freilichtbühne, jeweils donnerstags und samstags um 20 Uhr. Am 30. und 31. August finden Spezialvorstellungen in Zusammenarbeit mit dem Unspunnenfest statt. Am Sonntag, 10. September, gibt es eine Nachmittagsaufführung. jez

Infos und Reservation: Telefon 033 822 37 22; www.tellspele.ch.

«Ich weiss jetzt, wer Tell ist.»

Adhanum Kahsai

Der unbegrenzte Militärdienst, den die Männer im Land leisten müssen, war letztlich auch für Kahsai und die anderen der Grund für die Flucht nach Europa. Seine Familie liess er zurück. Der Kontakt zu Eltern und Geschwistern beschränkt sich auf ein kurzes Telefonat einmal im Monat, wenn die Verbindung denn klappt.

Zurück kann er nicht. Zu Hause drohe ihm das Gefängnis. Und so spielen Adhanum Kahsai, Medhane Teweldebrhan und die anderen Eritreer fern der eigenen Heimat ihre Rollen im Stück um den Schweizer Nationalhelden. «Ich weiss jetzt, wer Tell ist»,

meint Kahsai, der Friseur aus Akurdet. Und Ueli Bichsel sagt: «Für uns ist die Teilnahme der jungen Männer eine grosse Bereicherung.» Dass das längst nicht jeder so sieht, wurde der Theatergruppe im vergangenen Jahr vor Augen geführt. «Wir haben einen bösen Brief bekommen. Und jemand hat die Tickets aus Ärger zerrissen und zurückgeschickt», berichtet der Regisseur. Im Gegenzug habe es aber überwiegend Lob gegeben. Und dann sagt er noch: «Tell ist eine Geschichte. Wir spielen Theater. Adhanum und die anderen sind Teil unserer Gesellschaft. Für uns ist nicht massgebend, woher sie kommen. Wenn sie noch besser sprechen könnten, wäre es auch kein Problem, ihnen eine Sprechrolle zu geben.» Und sie vielleicht sogar als aufrechte Schweizer den Rütli Schwur leisten zu lassen, statt dass sie die bösen Fremden spielen. Claudius Jezella

## Niederhornbahn sucht Betriebsleiter

BEATENBERG Bernhard Tschopp ist nicht mehr Betriebsleiter der Niederhornbahn. Bis ein Ersatz gefunden ist, übernimmt der Geschäftsführer die Aufgabe.

Die Niederhornbahn AG hat das Arbeitsverhältnis mit dem langjährigen Betriebsleiter Bernhard Tschopp per sofort beendet. Auf Nachfrage bestätigte Geschäftsführer Thomas Wegmann einen entsprechenden Bericht der «Jungfrau-Zeitung». «Wir haben uns aufgrund unterschiedlicher Auffassung bezüglich der Betriebsleitung für diesen Schritt entschieden», lautet Wegmanns Begründung für diesen Schritt.

Tschopp war seit 2008 als Betriebsleiter im Unternehmen tätig. Ad interim hat nun Thomas Wegmann dessen Aufgaben übernommen, sodass der Betrieb unbeeinträchtigt weiterläuft, wie der Geschäftsführer erklärt. Dennoch sei man darum bemüht, «so schnell wie möglich» einen neuen Betriebsleiter zu finden. Die Stelle werde nun öffentlich ausgeschrieben. Wegmann geht allerdings davon aus, dass diese erst zum Ende des Jahres wieder besetzt sein werde. jez

## Föhse nominiert

UNTERSEEN Kathrin Föhse wurde von der FDP Unterseen als erste Parteivertreterin für die Grossratswahlen 2018 nominiert.

Gemäss Jahresbericht von Präsident Rolf Hänni gab es einige Höhepunkte zu verzeichnen, «leider hat aber bei den Gemeindewahlen die Partei nicht den erhofften Zuspruch bekommen», schreibt die FDP Unterseen in einer Mitteilung. Sie hat ihre gut besuchte Hauptversammlung im Restaurant Stadthaus Unterseen durchgeführt. Die Jahresrechnung wie auch das Budget und die Entlastung der Organe wurden einstimmig genehmigt. Höhepunkt war die erste Nominierung für die Grossratswahlen 2018 in der Person von Kathrin Föhse. Mit grossem Applaus wurde die Nominierung zuhänden der Kreispartei gutgeheissen. «Bis zur nächsten Parteiversammlung wollen wir noch eine weitere Person aus Unterseen nominieren», heisst es weiter. Der Wahlkampf ab Anfang 2018 wird durch das Wahlteam der FDP Oberland organisiert.

Im Anschluss an die traktandierten Geschäfte gewährte der unlängst abgetretene Grossratspräsident Carlos Reinhard aus Thun Einblicke in sein Amtsjahr. Auch hat er die Grossratsstätigkeit als Unternehmer aufgezeigt. Er ist überzeugt davon, dass dieses Amt zwar Zeit beansprucht, aber auch sehr viel zurückkommt. pd

ANZEIGE

SICHERHEIT Ich fühl mich Frey

FREY + CIE

# ALARM

• Brand • Einbruch  
• Video • Zutritt

www.freysicherheit.ch  
Tel. 031 958 58 54